

Die Zahn-Organ-Beziehung

Bereits vor über 3.000 Jahren entdeckten die Chinesen, dass es einen Zusammenhang zwischen den Zähnen und bestimmten Organen bzw. Organsystemen gibt. Auch heute wird in der Traditionellen Chinesischen Medizin genauso wie den verschiedenen Organen *jedem Zahn* eine Zugehörigkeit zu einem *bestimmten Meridian* zugeordnet. Erste systemische Untersuchungen im Westen stammen vom deutschen Arzt Ferdinand Huneke (1940).

Die Heimtücke der Zahnstörfelder

Die Aufdeckung von Zahnstörfeldern ist schwierig, weil alle damit verbundenen Prozesse unterschwellig verlaufen:

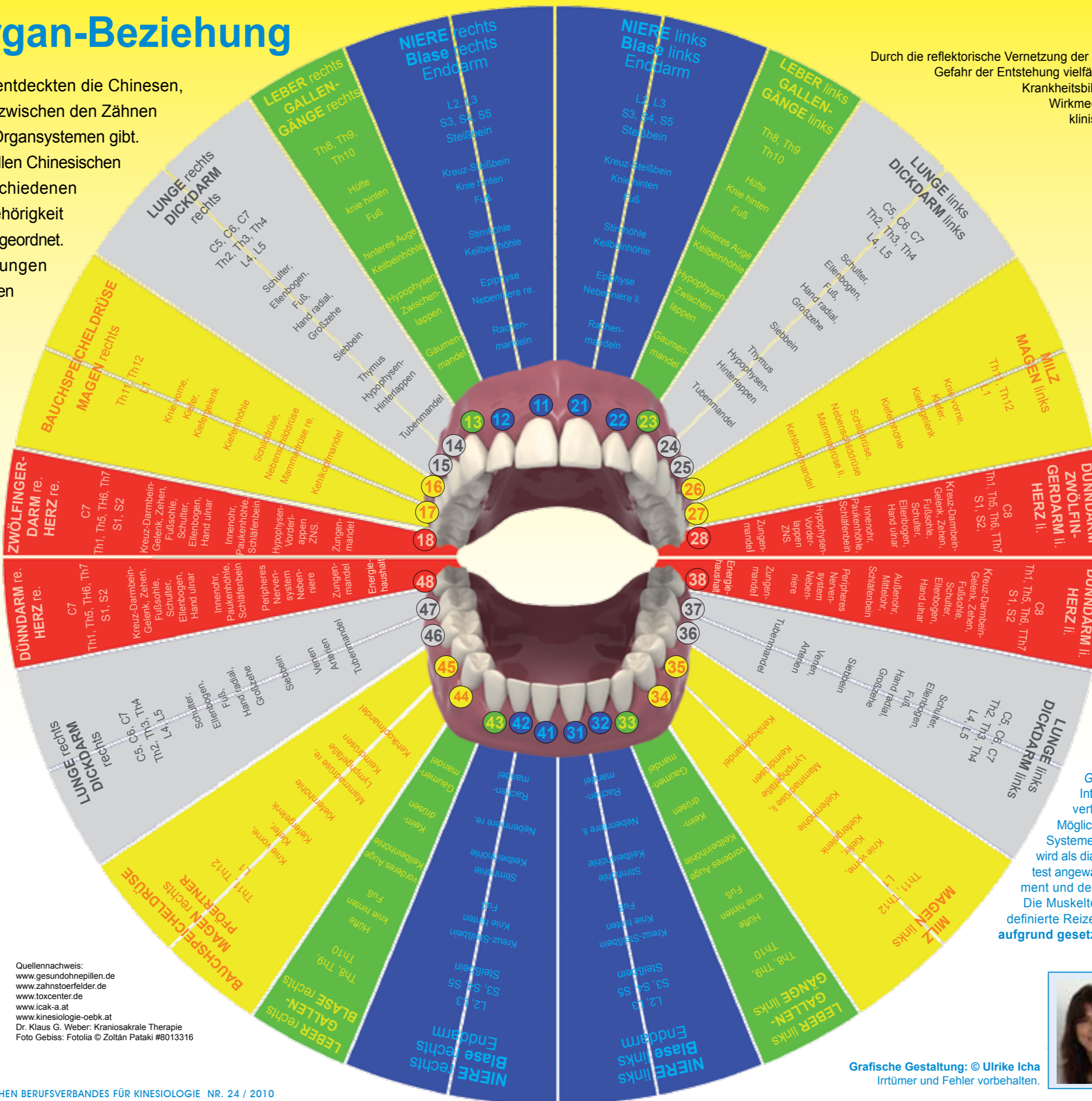
- sie schmerzen nicht,
- sie sind auf den üblichen Röntgenbildern nicht sichtbar,
- sie zeigen sich nicht in Laboruntersuchungen
- sie destabilisieren langsam und schleichend das Immunsystem und das vegetative Steuerungssystem und sie setzen die Leistungsfähigkeit und Widerstandskraft aller Organe herab.

Die AIM - Akademie für Integrative Medizin in München nennt folgendes Fallbeispiel: „Die unteren Weisheitszähne können auf die Herzfunktion Einfluss nehmen. Die Entfernung des unteren Weisheitszahnes führt bei unserem Patienten H. B. zum Verschwinden jahrelanger Herzrhythmusstörungen.“

Auch sind Störfelder in der Lage, Reizantwortung zu stören bzw. fehlzuleiten. Dabei kann der Organismus überreagieren und labilisiert werden: Dies kann zu allergischen und rheumatischen Krankheitserscheinungen führen.

Die hauptsächlichsten Störfelder im Zahn- Kieferbereich sind:

- Tote, wurzelgefüllte Zähne
- Verlagerte Zähne, Wurzelreste und Fremdkörper
- Leerkieferstellen und chronische Knochenentzündungen
- Unverträgliche Zahnmaterialien



Quellennachweis:
www.gesundohnepillen.de
www.zahnstoerfelder.de
www.toxcenter.de
www.icak-a.at
www.kinesiologie-oebk.at
 Dr. Klaus G. Weber: Kraniosakrale Therapie
 Foto Gebiss: Fotolia © Zoltán Pataki #8013316

Störfeldaufklärung

Durch die reflektorische Vernetzung der Zähne mit dem Gesamtorganismus besteht die Gefahr der Entstehung vielfältiger, für die Schulmedizin völlig unerklärlicher, Krankheitsbilder. Aufgrund der wissenschaftlich ungeklärten Wirkmechanismen ist diese Störfeldwirkung trotz vieler klinischer Erfahrungen immer noch sehr umstritten.

In der ganzheitlichen Zahnheilkunde trifft das Störfeldphänomen auf großes Interesse. Zahnärzte haben berufsbedingt die größten Möglichkeiten, auf die damit verbundenen Mechanismen einzuwirken. Hier dient vor allem die Angewandte Kinesiologie (Applied Kinesiology) der Störfeldaufklärung. Die Testung von Zahnstörfeldern sollte einem in diesem Bereich erfahrenen Zahnarzt überlassen bleiben, der auch den klinischen Hintergrund richtig beurteilen kann. Zahnstörfelder setzen zur Bewertung ihrer Wirkungen und zur Therapieplanung ein geschultes ganzheitliches Denken voraus.

Therapie eines Zahnstörfeldes

Die Therapie eines Störfeldes besteht in der Regel lt. AIM-Akademie für Integrative Medizin darin, das Störfeld zu entfernen:

- Die Zahnfleischtasche muss von Bakterien und Entzündungsprozessen gesäubert werden.
- Das toxische Material muss entfernt werden.
- Der tote Zahn muss gezogen werden.

Begleitende Maßnahmen zur Immunstabilisierung, zur Giftausleitung und zur Ausheilung von Knochenwunden im Kieferbereich sind unerlässliche Bestandteile einer kunstgerechten Störfeldsanierung.

Applied Kinesiology

Die Applied Kinesiology wurde ursprünglich vom amerikanischen Chiropraktiker George Goodheart (1918–2008) entwickelt und wird vom International College of Applied Kinesiology (ICAK) vertreten. Sie ist in erster Linie eine diagnostische Möglichkeit, mit deren Hilfe die Reaktionslage lebender Systeme rasch und einfach überprüft werden kann. Hier wird als diagnostisches Kriterium der sogenannten Muskeltest angewandt. Dabei wird der Organismus als Messinstrument und der Muskel als (An-)Zeige des Systems benutzt. Die Muskeltestreaktion ist die Antwort auf vorher gesetzte definierte Reize. Die Applied Kinesiology ist in Österreich aufgrund gesetzlicher Regelungen nur Ärzten, Zahnärzten und Physiotherapeuten vorbehalten.



Ulrike Icha
 Kinesiologin, Ortho-Bionomin,
 DUNKELFELDMIKROSKOPIE
Kontakt:
 1120 Wien
 Tel.: 0680 218 52 15
 Mail: ulrike.icha@utanet.at
www.phoenixhealing.at

Grafische Gestaltung: © Ulrike Icha
 Irrtümer und Fehler vorbehalten.